



die

Was ist ihr Lieblingslied? Das Lied, das sie immer laut mitsingen – oder das wenigstens ihren Fuß wippen lässt?

Heute, am Sonntag, der den Namen Kantate trägt, geht es um das Singen. Um Musik.

So wie der 98. Psalm es erzählt:

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Halleluja.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr läßt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Halleluja.

Apg 16, 23-34 (aus der Basisbibel)

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder für Gott. Die anderen Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich gab es ein starkes Erdbeben, das die Fundamente des Gefängnisses erschütterte. Da sprangen alle Türen auf, und die Ketten fielen von den Gefangenen ab. Der Gefängniswärter wurde aus dem Schlaf gerissen. Als er sah, dass die Gefängnistüren offen standen, zog er sein Schwert und wollte sich töten. Denn er dachte, dass die Gefangenen geflohen waren. Aber Paulus schrie laut: »Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier.« Der Wärter rief nach Licht. Er stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder. Dann führte er sie hinaus und fragte: »Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?« Sie antworteten: »Glaube an den Herrn, Jesus, dann wirst du gerettet und mit dir deine ganze Hausgemeinschaft.« Und sie verkündeten ihm und allen anderen in seinem Haus das Wort des Herrn. In dieser Nacht, noch in derselben Stunde, nahm der Wärter Paulus und Silas zu sich. Er wusch ihnen die Wunden aus. Dann ließ er sich umgehend taufen – mit allen, die bei ihm lebten. Anschließend führte er die beiden in sein Haus hinauf

und lud sie zum Essen ein. Die ganze Hausgemeinschaft freute sich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatte.

EG 316,1-4

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Gedanken

Ich schleiche singend durch den Keller. „Nanana...live is life... nanaaaa“ Durch den wirklich dunklen Keller im alten Haus. „Nanana...live is life... nanaaaa“ Psssst!!! War da ein Geräusch? Hat es nicht geknistert? Wackelt da was hinter dem Kartoffelgeschoß? „Nanana...live is life... nanaaaa“ Der Keller war unheimlich. Er roch feucht und muffig. Die Wände waren staubig, unruhig, nur leicht getüncht. Allein die Treppe, die war glitschig und das Geländer mochte man nicht anfassen. Spinnweben hingen von der Decke. Das Licht war nur schummrig. Freiwillig bekam mich da niemand hin. Aber manchmal half es eben nichts. Wenn meine Oma mich dann bat, die Kartoffeln zu holen... man kann ja nicht immer nein sagen. Es musste also sein. In der Hand den Kartoffeleimer ging ich Schritt für Schritt vorwärts. Psssst! War da noch ein Geräusch?

„Nanana...live is life... nanaaaa . ..Alle meine Entchen...“

Ich sang. Alle Lieder, die mir einfielen, egal welche. Es hörte ja keiner. Und dann: Was für eine Erleichterung, die Glitschitreppe wieder hoch zu gehen! Die offene Tür! Licht, Wärme, frische Luft, Menschen, Freiheit, Keine Angst mehr. Nicht mehr alleine. Hier war nichts mehr unheimlich. Manchmal sang ich weiter. Nun aber fröhlich, ausgelassen, erleichtert.

Aber das war nur ein Keller. Wie, wenn es ein Gefängnis wäre? Ein Loch, in dem ich hätte bleiben müssen?

Eine kalte Zelle im Stasiknast, ein Luftschutzbunker, ein Versteck im Krieg, die dumpfe Höhle irgendeiner schlimmen Angst... Hätte ich noch singen können?

Menschen singen in der Angst. Das gibt es.

Jona hat gesungen im Bauch des Walfisches. Das Volk Israel, als es im Nichts herum irrte.

Die jungen Protestanten und Lutheraner sangen in ihren frisch reformierten Kirchen, sangen gegen die Ehrfurcht vor der eigenen Courage, sangen endlich in ihrer Sprache: „Ein feste Burg...“

Die Soldaten sangen, im ersten Weltkrieg, gemeinsam mit ihren Feldgeistlichen bevor sie sich in den Kugelhagel warfen. „Lilli Marleen...“ - sangen sie in den Schützengräben 30 Jahre später, weniger Kampflieder, eher Liebeslieder, Heimatlieder... vom schönsten Wiesengrunde.

Menschen in den KZ's sangen. Manchmal leise abends um das Leben noch zu spüren.

Demonstranten sangen „We shall overcome...“ um sich Mut zu machen oder um nicht zu schreien.

Christen sangen in den Kirchen 1989 leise hoffnungsvolle und auch laute wütende Lieder: „Du lass dich nicht verhärten...“ und „Wir sind die Moorsoldaten...“, wie oft haben wir da mit bebender Stimme gesungen....

Und manche lächelten darüber. Und manchen war das zu mutig. Und niemand ahnte immer, was er wirklich bewegen könnte.

Er war einfach da, der Gesang. Wie eine Melodie des Herzens: Existenzielle Lieder, Gesang beim Leben auf der Schippe, Stimmen, die die Furcht vertrieben, sie klein machten oder schmal genug, dass wir hindurch gehen konnten.

**Und darum kann es sein
mitten in der Nacht
und wenn es die schwärzesten Stunde wäre
in einem Loch
in einer Kammer
in einem Dunkel
dass ein Lied
aus deinem Herzen steigt
und du singen kannst
und dir ist,
als ob Fesseln abfallen
und Türen offen stehen
die verschlossen schienen - Das sagt die Bibel.
Nimm dir das heute mit
in die Tage die kommen
als Wegzehrung
als eingeweckten Mutvorrat
als verrückte Idee
als unverrückbare Wahrheit.
Und sing! Welches Lied du auch magst. Egal ob schief oder gerade. Laut oder Leise. Sing!
Sing Gott, denn er tut Wunder! Amen.**

EG+ 112 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

Wir beten:

Gott, du Ursprung der Welt, wir singen dein Lob.
In unseren Liedern bringen wir die Freude zum Klingen
über das Glück, das du uns schenkst.

Wir singen dir unser Vertrauen,
dass du uns und alle, die wir lieben auch in Zukunft behütest,
allen Sorgen zum Trotz.

Du hörst den Jubel, du hörst das Seufzen deiner Geschöpfe,
und kennst die Gründe für das Verstummen.

Schon oft hast du Klagen in Freude verwandelt.
Ja, du tust Wunder!

Du machst das Leben neu!
Du bleibst uns treu!

Alles, was uns auf den Herzen liegt bringen wir vor dich:

Stille

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsern Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

Ihre Pfarrerin Beate Rilke, Pfarrer Fabian Böhme und Vikarin Vanessa Damm